



Helga Schwitzer
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Rede

zum

**Warnstreik-Auftakt
Fa. Rasselstein, Andernach**

Es gilt das gesprochene Wort!

1. November 2008 in Andernach

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

zeigt mir ein Land, in dem es keine Arbeitsniederlegungen gibt,
und ich zeige Euch ein Land, in dem es keine Freiheit gibt!

Dieses Land wünscht sich so mancher Arbeitgeber:

Ein Land, in dem die Beschäftigten kuschen und schon lange
buckeln, während der Chef noch in den Federn liegt!

Ein Land, in dem wir mindestens bis 70 schuften, aber bitte
ohne Rente!

Ein Land, in dem die Beschäftigten am besten noch für ihren
Arbeitsplatz bezahlen!

Unser Land ist das nicht !!!

Deshalb machen wir heute von unserer Freiheit Gebrauch! Von
unserem demokratischen Grundrecht, gemeinsam für unsere
Interessen einzutreten!

Unser Interesse heute Nacht ist klar: Wir stehen hier für acht
Prozent mehr Geld!

Wir wollen die Acht, oder es kracht!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Ihr gehört heute Nacht zu den Ersten, die ihr Recht auf Warnstreik nutzen. Das ist hier in Andernach, in der Verwaltungsstelle Neuwied, Tradition. Zu welcher Jahreszeit auch immer, ob's stürmt, ob's schneit oder der Mond scheint - die Rasselstein-Nachtschicht gibt das erste Signal der Kampfbereitschaft in diesem Land!

Das finde ich prima! Toll finde ich auch, dass viele Menschen aus anderen Betrieben hier sind, um Euch beim Warnstreik-Auftakt zu unterstützen! Ich merke: Die Stimmung ist super!

Ich bin sicher: Euer Signal wird von der Öffentlichkeit, aber auch von den Arbeitgebern sehr aufmerksam registriert. Ihr zeigt: Die Metallerinnen und Metaller sind bereit, für ihre Forderung zu streiten und - wenn es sein muss - auch zu streiken! Ich freue mich, hier bei Euch sein und das mitzuerleben!

Kolleginnen und Kollegen,

wenn ich morgens Nachrichten höre, warte ich zur Zeit nicht mehr auf den Wetterbericht. Ich warte darauf, welche Bank wir wohl heute retten müssen.

Die zocken mit Luftblasen,
rufen ein Super-Jahr nach dem anderen aus,
haben Dollar-Zeichen in den Augen, wenn sie auf ihre
zweistelligen Rendite schauen.

Und wenn die Blase platzt, sollen wir in der Tarifrunde die
Zeche zahlen! Das können sie sich abschminken! Wir zahlen
gar nichts! Jetzt sind **wir** dran!!

Mir scheint, das haben die Arbeitgeber nicht verstanden. Sie
haben nicht verstanden, dass wir unsere Forderung nicht
ausgewürfelt haben. Sondern dass wir **handfeste Gründe**
dafür haben.

Am Donnerstag haben sie in Baden-Württemberg den ersten
Vorschlag gemacht. Angebot will ich das gar nicht nennen!
Die Mittelgruppe hat gestern nachgezogen

2,1 Prozent mehr Geld im nächsten Jahr! In diesem Jahr sollen
wir für unsere Leistung im Aufschwung mit einer Einmalzahlung
abgespeist werden!

0,8 Prozent eines Jahreseinkommens als Einmalzahlung bieten
sie für November und Dezember! Das bedeutet für Beschäftigte
im Ecklohn ungefähr 150 Euro pro Monat!

Und im Dezember sollen die Euros auch noch betrieblich absenkbar sein! Oder ganz wegfallen! Damit wollen sich die Arbeitgeber offenbar selbst ein Weihnachtsgeschenk machen! Und die Beschäftigten gucken ohne Kohle in die Röhre!

So eine Einmalzahlung ist ich nicht nur unfair. Sie ist unsozial! Denn Beschäftigte in unteren Entgeltgruppen bekommen noch weniger!

Kolleginnen und Kollegen,

ich finde, dieses Arbeitgeber-Angebot ist eine Zumutung. Ja, geradezu eine Beleidigung! Eine Beleidigung für jeden Einzelnen, der nicht weiß, woher er das Geld für die nächste Heizkostenabrechnung, die Miete oder zum Einkaufen nehmen soll!

Ihr gebt mit Eurem hervorragendem Warnstreik die einzig richtige Antwort! Wir machen betrieblich Druck, damit sich die Arbeitgeber endlich bewegen!

Was wollen uns die Arbeitgeber mit so einem Angebot sagen?

Wollen sie uns sagen: Mehr seid Ihr nicht wert?!

Reallohnverluste ist das was Ihr verdient?

Herr Kulenkamp als Verhandlungsführer, der ja sogar aus Rheinland-Pfalz kommt, hat gestern wörtlich in der Verhandlung gesagt: „Ohne sich selbst loben zu wollen. Fairer geht es nicht!“ Nehmen Sie zur Kenntnis Herr Kulenkamp, was Sie uns bieten ist nicht fair, sondern faul.

Nein, Kolleginnen und Kollegen! Wir lassen uns nicht verschaukeln! Metallerinnen und Metaller sind doch keine kleinen Kinder, denen man einen Bonbon gibt und dann lachen sie wieder!

Ich fordere alle Arbeitgeber an dieser Stelle auf: Machen Sie Druck auf Ihre Vertreter in den Verhandlungskommissionen:

Sagen Sie ihnen: **Eine ordentliche Lohnerhöhung ist finanzierbar!**

Sagen Sie ihnen: Eine ordentliche Lohnerhöhung ist ökonomisch geboten, denn mehr Geld in den Taschen der Menschen stärkt die Binnenkaufkraft, und das ist gut für die Konjunktur!

Machen Sie ihren Verhandlern in den Arbeitgeberverbänden klar: Was wir brauchen, ist ein **vernünftiges** Angebot – und zwar schnell!

Nur mit einem ordentlichen Angebot können wir auch vernünftig verhandeln!

Es ist doch ganz klar, was die Arbeitgeber mit einem derart mickrigen Angebot wollen! Sie wollen ablenken, verzögern und die Finanzmarktmisere für sich ausnutzen.

Sie wollen die Krise nutzen, um uns Metallerinnen und Metaller für den Verzicht reif zu schießen! **Aber das funktioniert nicht! Nicht mit uns!**

Wir sagen: **So nicht!** Die Arbeitgeber spielen mit dem Feuer! Sie beweisen einmal mehr: Arbeitgebern sollte man nur so weit trauen, wie man einen Elefanten werfen kann!

Mit solchen Vorschlägen kommen wir einer Lösung keinen Schritt näher! In Gegenteil: **Wer den Tiger reizt, muss sich nicht wundern, wenn er gebissen wird!**

Die Arbeitgeber müssen sich bewegen! Dafür stehen wir heute Nacht hier! Und dafür werden Metallerinnen und Metaller in der nächsten Woche überall vor die Tore ziehen! Je schneller sich was tut, desto besser!

Je **schneller** wir ein Ergebnis in regionalen Verhandlungen haben, desto **schneller** haben die Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben Sicherheit. Das ist **gut** für die Menschen und **gut** für die Konjunktur. **Das ist verantwortungsvolle Politik!**

Kolleginnen und Kollegen,

„**Es geht um mehr**“ in dieser Tarifrunde.

Wir brauchen mehr Geld **für mehr Wachstum in der Binnenwirtschaft.**

Wir brauchen **mehr Anerkennung** für die Beschäftigten **und mehr Gerechtigkeit** in der Gesellschaft!

Denn eins ist klar, Kolleginnen und Kollegen:

Ordentliche Arbeit muss auch ordentlich entlohnt werden!

Manche Arbeitgeber glauben immer noch, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind bloß ein Kostenfaktor auf zwei Beinen! Wahrscheinlich reden sie deswegen so gerne von ihren davon laufenden Kosten.

Aber wir sind diejenigen, die die Werte schaffen, und wir wollen in Würde schaffen!

Die Schere zwischen Löhnen und Gewinnen geht trotz Aufschwung immer weiter auseinander.

Offensichtlich wird nur noch die Leistung der Manager gewürdigt - die ja kaum Leistung genannt werden kann - und nicht mehr die der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Dagegen treten wir mit unserer Tarifrunde an!

Acht Prozent mehr – das ist fair!

Gesamtwirtschaftlich gesehen verdienen die Menschen immer weniger– **trotz Aufschwung!**

Die Löhne sind in den letzten fünf Jahren gerade mal um zehn Prozent gestiegen – **trotz Aufschwung!**

Die Gewinne der MuE-Industrie sind im selben Zeitraum um **unvorstellbare 220 Prozent nach oben geschossen!**

Da stimmt doch was nicht, Kolleginnen und Kollegen!

Die Managergehälter steigen sogar, wenn der Manager mal wieder eine Bank in den Sand gesetzt hat.

Josef Ackermann, Chef der deutschen Bank, kündigt an, in diesem Jahr zugunsten der Beschäftigten auf seinen Bonus zu verzichten. Da kann ich ja nur lachen!

Bei dieser Bankenkrise frage ich mich: **Wofür wird der überhaupt bezahlt?!** Für geschäftsschädigendes Verhalten?!

Und war es nicht Ackermann, der im letzten Jahr tausende Leute rausgeschmissen hat, um Renditeerwartungen von jährlich 25 Prozent zu erfüllen?! Kriegen die jetzt was vom Millionenbonus ab?!

Ackermann hat nicht nur keinen Bonus verdient! Er sollte endlich Verantwortung zeigen und seinen Job an den Nagel hängen! Denn er hat mit seinen unhaltbaren Renditeerwartungen dazu beigetragen, dass die Finanzmarktblase erst immer größer geworden und jetzt geplatzt ist!

Dafür wollen die Arbeitgeber uns jetzt zur Kasse bitten! Das kann doch nicht ihr Ernst ein!

Wir haben die **höchsten Gewinne** seit 2004.

Wir haben die **höchste Umsatzrendite** seit sage und schreibe **40 Jahren!**

Und, liebe Kolleginnen und Kollegen, und das ist für uns das Entscheidende:

Wir haben die **höchste Ungerechtigkeit seit langem**: Das Einkommen der Beschäftigten ist auf einen historischen Tiefstand gesunken - **trotz Aufschwung!**

Die Gewinne und Vermögen sind im selben Zeitraum spiegelbildlich gestiegen. Was hier läuft, ist **eine gigantische Umverteilung gesellschaftlichen Reichtums!**

Und was ist mit diesen horrenden Gewinnen passiert?! **Wir haben nichts davon gesehen!**

Können wir auch gar nicht! Denn bei uns ist nichts davon angekommen! Und nur ein sehr geringer Teil ist in den Betrieben investiert worden. Der Rest ist auf den Finanzmärkten gelandet, wo sich die Unternehmer einen schnellen Euro versprochen haben!

Auch deshalb müssen wir uns das Geld holen! Damit die Arbeitgeber nichts zu viel übrig haben für ihre spekulativen Anlagen, mit denen sie zur Finanzmarktkrise beigetragen haben!

Es ist doch **geradezu beschämend**, dass es nicht mal in der Hochkonjunktur gelingt, die Armut zu verringern! **Da ist was faul, da stimmt was nicht!**

Es ist **beschämend**, dass die Armut in Deutschland in den letzten Jahren sogar noch angestiegen ist!

Beschämend, dass in Deutschland mehr Menschen in Armut leben als in jedem anderen vergleichbaren Industrieland in Europa!

Es ist **geradezu pervers**, dass vor zwei Wochen in München eine Millionärsmesse stattgefunden hat. Dort wurden so unverzichtbare Dinge wie mit Leopardenfell überzogene Fitness-Trainer angeboten!

Die schlürfen offen Champagner und wir sollen den Gürtel enger schnallen! **So nicht! Das machen wir nicht mit!**

Die Umverteilung von unten nach oben muss gestoppt werden! Dafür treten wir gemeinsam ein!

Kolleginnen und Kollegen,

Die Arbeitgeber werfen uns vor, wir könnten unsere Forderung nicht begründen.

Der Anspruch der Menschen auf Gerechtigkeit – das sei eben nur irgend so ein Gefühl. Das ist ein starkes Stück!

Wir reden von Tatsachen! Die Arbeitgeber reden dummes Zeug!

Vor allem, wenn sie **ständig** behaupten: Wir steuern steil abwärts in die Krise.

Das ist verantwortungslos. Ja. Wir haben eine Finanzmarktkrise. Wir haben aber **auch eine Nachfragekrise**. Weil die Menschen zu wenig Geld in der Tasche haben und sich nichts mehr leisten können. Zum Beispiel keine neuen Autos. Daran krankt die Automobilwirtschaft, und daran kranken auch die Zulieferer.

Was wir nicht haben, ist eine Kostenkrise bei den Unternehmen! Die haben in den letzten Jahren blendende Gewinne eingefahren! Die Unternehmen haben keine Finanzkrise! Die Finanzkrise haben die Beschäftigten! Bei denen ist nämlich Ebbe im Portemonnaie!

Kolleginnen und Kollegen,

Bertolt Brecht fragt: Was ist das größere Verbrechen: eine Bank zu überfallen oder eine Bank zu gründen?!

Ich finde, es ist jedenfalls ein **Verbrechen**, wenn Finanzhaie ihre Gewinne in Liechtenstein in Sicherheit bringen, und dann nach Verstaatlichung rufen, um ihre Verluste auf die Steuerzahler abzuwälzen!

Frei nach dem Motto: Gewinne privatisieren, Verluste sozialisieren!

Diese neoliberalen Radikalfundamentalisten aus der Bankenwelt rufen plötzlich nach der starken Hand des Staates.

Nachdem ihre Finanzjongleure es geschafft haben, bei ihrem Monopoly die Zukunftsaussichten von Millionen Menschen zu verzocken!

Vor einem Jahr war der Staat noch Teufelszeug - und jetzt?!

Vor einem Jahr haben sie noch gejubelt: Der Markt, der freie Markt, der wird's schon richten – und jetzt?!

Manche meinen, sie könnten aus der Krise Profit schlagen.

Sie meinen, wir als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollten am besten dreifach für die Verbrechen bestraft werden, die andere an den Finanzmärkten begangen haben: als Steuerzahler, als Sparer und auch noch mit Lohnzurückhaltung!

Aber wir werden doch nicht dreifach für diesen Casino-Kapitalismus zahlen, in dem die Zocker in Nadelstreifen alle Spielregeln über den Haufen werfen!

Unsere Tarifpolitik ist doch nicht schuld an der Misere!

Da muss man mal die Verhältnisse zurechtrücken!

Die Bundesregierung macht zur Unterstützung der Banken **500 Milliarden Euro** locker. Dieses Geld würde fast drei Jahre lang für die gesamten Sozialausgaben der Bundesrepublik reichen! Sogar bei erhöhten Hartz IV-Sätzen!

Die IG Metall fordert eine Lohnerhöhung von **acht Prozent**. Das macht in der Summe **14,4 Milliarden Euro für 3,5 Millionen Beschäftigte**. Für die Hypo Real Estate werden 50 Milliarden bereitgestellt. Jetzt werden tatsächlich 15 Milliarden fällig.

Aber es bleibt dabei: 50 Milliarden für **eine** Bank!!!

Man braucht nicht mal einen Rechenschieber, um zu erkennen, dass unsere Forderung in keinsten Weise überzogen ist!

Was auf den Finanzmärkten passiert, das ist nicht nur ein Foulspiel. Das Problem auf den Finanzmärkten ist, dass das Foul zur Spielregel geworden ist!

Ein bekannter Polit-Ökonom hat einmal gesagt: „Der Kapitalismus produziert in seiner Hexenküche Instrumente, die ihm am Ende selber zum Problem werden“. Recht hatte Karl Marx damit, schon vor 160 Jahren!

Kolleginnen und Kollegen, wir dürfen die Geschichte nicht den Finanz-Jongleuren und den Casino-Börsianern überlassen, die mit Kräften hantieren, die sie nicht beherrschen können!

Wenn Lügen wirklich kurze Beine haben, dann können einige Finanzkapitalisten bald von der Teppichkante Bungeejumping machen!

Schluss mit den Lügen! Wir lassen uns nicht länger verschaukeln! **Wir brauchen für unsere gute Arbeit gutes Geld!**

Was wir **nicht** brauchen, sind Unternehmer, die die wirtschaftliche Entwicklung schlecht reden – wie immer vor der Tarifrunde. Das Jammern feiert fröhliche Urständ...

Dabei haben sich die Unternehmen in den letzten Jahren ein ordentliches Vermögen zusammengejammert! Die höchste Nettoumsatzrendite seit 1970 zum Beispiel!

Deutschland wird, dank seiner starken Metall- und Elektro-Industrie, auch 2008 wieder Exportweltmeister sein. Das steht jetzt schon fest!

Der schwache Euro-Kurs und die fallenden Rohstoffpreise tun ihr übriges, um die Wettbewerbsfähigkeit der MuE- Industrie weiter zu verbessern.

Das einzige, was in Deutschland wirklich hinkt, das ist die Binnenwirtschaft! Um die anzukurbeln, sind kräftige Lohnerhöhungen genau das Richtige! Acht Prozent - Noch nie waren sie so wertvoll wie heute! Sie stabilisieren die Konjunktur und bieten Sicherheit für die Beschäftigten! Und wenn die Konjunktur brummt, dann entstehen auch weitere Arbeitsplätze!
Dafür werden wir in dieser Tarifrunde was tun!

Kolleginnen und Kollegen,

unsere Forderung von acht Prozent ist einfach, aber sie ist nicht einfach durchzusetzen. Mit einem Angebot von 2,1 Prozent lassen wir uns nicht abspeisen!

Es geht um die um die Verteilung des erwirtschafteten Reichtums. Es geht um mehr!

Bisher ist der Aufschwung an den Beschäftigten vorbeigegangen!

Wir wollen uns in dieser Tarifrunde nicht mehr und nicht weniger holen als unseren gerechten Anteil. **Das ist unser gutes Recht!**

Und, liebe Kolleginnen und Kollegen, unsere Forderung ist finanzierbar.

Noch nie wurde für Löhne und Gehälter so wenig ausgegeben wie heute. Unsere achtprozentige Forderung macht, gemessen am Umsatz in der Metall- und Elektroindustrie, gerade mal gut ein Prozent aus.

Und das soll nicht finanzierbar sein?!

Es bleibt dabei, Kolleginnen und Kollegen: Wir haben **nicht einen Deut** von unserer Forderung zurückzunehmen! Unsere Acht steht! Lohnzurückhaltung ist kein Mittel, um die Finanzmarktkrise zu bewältigen!

Wir brauchen Sicherheit für die Beschäftigten und Stabilität für die Wirtschaft! Langfristig und nachhaltig!

Offensichtlich müssen wir den Arbeitgebern jetzt mit härteren Mitteln klar machen: Wir meinen es ernst mit unserer Forderung nach mehr Gerechtigkeit!

Bei Euren Aktionen zu den Verhandlungen, da war Stimmung vorm Lokal! Das war klasse – die Arbeitgeber sind nicht zum Zuge gekommen. Und auch heute merke ich: Hier ist ordentlich Dampf auf dem Kessel! Das ist super!

Ein ordentliches Angebot muss her, sonst dauert es nicht mehr lange bis zur Explosion!

Wir wollen eine Lösung am Verhandlungstisch. Darum werden wir ringen und dafür werden wir kämpfen! Aber wenn es nicht anders geht, dann sage ich ganz deutlich: Wir sind auf jede Situation vorbereitet! Wenn die Arbeitgeber ihr Schneckentempo ohne Streik nicht aufgeben, dann müssen wir ihnen eben Beine machen! Ihr gebt heute schon mal einen kräftigen Vorgeschmack darauf!

Mit unserer Stärke, unserer Solidarität und unserem Engagement können wir ein gutes Tarifergebnis erreichen! „Den Kolleginnen und Kollegen die Hände reichen – den Arbeitgebern die Zähne zeigen!“ Das ist unsere Devise!

Gemeinsam werden wir erfolgreich sein! Denn eins gilt noch immer: Millionen sind stärker als Millionäre!

In diesem Sinne: „Konsequent für acht Prozent“!

Herzlichen Dank!